Erlebnis der Geschichte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **49 (1962)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-529681

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ein paar Stichworte sollen den Inhalt andeuten:
Bodenreform, Aufteilung des Großgrundbesitzes.
Plansoll und Ausbeutung der Arbeitskraft.
Arbeit unter Furcht – Ertrag in Freiheit größer.
«Wir haben keine Absicht, zur Kollektivwirtschaft überzugehen.» In der gleichen Woche noch wird der Beitritt zur ‹Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft› erpreßt.
Konstruierte Wirtschafts- und Staatsverbrechen.
In einem zweiten Film wird freiheitliche Demokratie der kommunistischen Wirklichkeit gegenübergestellt. Die Ausstellung selbst bringt die Dokumente, auf Grund derer das Drehbuch verfaßt worden ist. Wir erfahren aus authentischen Berichten, warum so viele Bauern geflüchtet sind.

Erlebnis der Geschichte

Die *22. Konferenz der Katholischen Mittelschullehrer der Schweiz*, die am 26. Mai 1962 im Vortragssaal der Zentralbibliothek in Luzern stattfand, war gehaltlich wiederum ein Treffer. Man ging mit neuem Elan und neuer Haltung an sein Schultagewerk zurück.
Aber wenn siebzig statt zweihundert Besucher die KKMS-Konferenzen besuchen, dann darf man doch von einer gewissen Tragik sprechen. In den Anfängen waren die Konferenzen das große Stelldichein der katholischen Mittelschullehrerschaft insgesamt, heute erscheinen aus den Kollegien und Instituten der Zentralschweiz und aus den staatlichen Mittelschulen der Nord- und Ostschweiz je etwa ein bis zwei Vertreter, und vielfach auch niemand. Gewiß ist es immer – um das freudig hervorzuheben – eine Elite wirklich Interessierter, aber es sollte doch nicht le petit nombre des élus sein.
Der Vorstand der KKMS hatte unter seinem rührigen Präsidenten, H. H. P. Alexander Bachmann OFMCap, Stans, die 22. Konferenz gut vorbereitet und ein zentrales Thema des Geschichtsunterrichtes, zumal an der Mittelschule, ausgewählt: Tradition und Geschichte (Erlebnis der Geschichte). Das Hauptreferat hielt Universitätsprofessor Dr. R. Ruffieux, Freiburg, und zwar in französischer Sprache. Es war nur schade, daß er für unsere alemannischen-deutschen Ohren doch zu rasch und leise sprach. Der Genuß bei uns trat daher etwas hinter die Anstrengung zurück. Aber der Referent bot eine geistvolle und kenntnisreiche Conférence ‹*Tradition et histoire*›.
Der Vortrag führte vorerst durch die verschiedenen Schichten des Begriffs Tradition in die Tiefe des Eigentlichen, um dann die Frage angehen zu können, ob nun Tradition ein geschichtliches Ziel oder eine Art des Handelns darstelle, ob sie von schöpferischer Kraft oder von gefährlichster Brisanz sei. Dabei wurde klar, wie die Tradition als eine feste Konstante erscheint, während Geschichte wesentlich Veränderung besagt. An den drei Beispielen der spanischen Conquista in Amerika, der arabischen Welt und der schweizerischen Neutralität zeigte der Referent geistvoll, wie wandelbar nun gerade auch die so starr erscheinenden traditionellen Begriffe sein können. Tradition und Geschichte bedingen und brauchen sich gegenseitig, denn Geschichte ohne Tradition ist ein reißender Wildbach, und Tradition ohne geschichtliches Fluten bringt reaktionäre Verschlammung.
Über den ‹*Umsturz der Werte in der Gegenwart*› sprach Prof. Dr. A. Bischof, Schwyz, in angriffig-aufrüttelnder Weise. Aus der Fülle der Fragen wählte er den für die Erziehung wichtigen Bereich der niederreißenden Kollektiverziehung durch die Massenmedien aus, die der persönlichen Erziehung nachhaltig entgegenarbeitet und damit in der Jugend die Fähigkeit zur Lebensmeisterung untergräbt. So verbreiten sich Lebensangst, Süchte und Fluchten, Asozialität, die Werte werden neutralisiert, das Gespür für die Lebensaufgaben wie für die menschliche Schuld wird geschädigt. «Die Jugend ist nicht schlechter, aber sie ist schlechter dran!» Es bedarf zum Neuaufbau einer Mobilmachung der guten Kräfte und Familien.
Die letzte Hauptfrage, ‹*Wie meistern wir die neue Lage im Unterricht*›, hatte Dr. Paul Huber, Basel, zu beantworten, und er tat es in blendender Lebendigkeit im Stile Friedrich Heers. Es geht letztlich um die Aufgabe, das Neue in die Tradition einzubauen, sowohl beim Einzelnen wie für die ganze Zeit, wie es einst Benediktus und Thomas von Aquin für ihre Zeit geleistet haben. Gelingt dies, so ist die Zeit gemeistert. Dazu braucht es Lehrer mit Verstandes- und Willenskraft, Gemütstiefe und Liebe und mit einem starken Wertbewußtsein. Doch sind die Werte aus den Zeitformen der Tradition herauszulösen, weil sie zu jeder Zeit in gleicher Weise unmittelbar sein sollen. Entscheidend ist im Unterricht, daß zu allererst sachstrenge, exakte Arbeit geleistet wird, bevor der Schüler überhaupt Stellung beziehen und kritisieren kann. Und der Lehrer hat nicht in dünner Luft Wertschwärmerei zu treiben noch seelische Hochstimmung vorauszusetzen oder zu erzeugen, sondern in nüchterner Hingabe an das Material, an den Gegenstand heranzuführen und dort die Gehalte erarbeiten und sie so erfahren zu lassen.
Die von sieben Sprechern lebendig benützte *Diskussion* zog drei Hauptlinien des Problems noch schärfer nach: Der Lehrer hat den Velleitäten der Schüler und ihrer fahrigen Kritik nicht nachzugeben, sondern soll die Schüler zuerst zu gediegener sachlicher Arbeit führen und erst daraus das Urteil über Wert und Unwert von Tradition und Gehalten gewinnen lassen. Aber ebensosehr hat die Erwachsenengeneration nicht sehnsüchtig auf frühere Zeiten hinzuweisen oder in idealistischer Begeisterung für die Tradition zu ‹machen›, sondern die Werte sind in ihrer zeitunabhängigen, ewigen ‹Modernität› und Zukunftsgültigkeit nüchtern-sachlich herauszuarbeiten. Vor allem ist die Jugend mit den praktischen Fragen der Zeitsituation zu konfrontieren und so zum Engagement zu führen, wie es zum Beispiel Pascal und Reinhold Schneider zeigen.
Die 22. Konferenz hat also ihren wichtigen Beitrag geleistet, und der Präsident, H. H. P. Alexander Bachmann, Stans, der im Turnus der statutengemäßen Neuwahlen zurücktrat, verdient für all seine wertvolle Initiative und Arbeit großen Dank auch an dieser Stelle. Zum neuen Präsidenten schlug er namens des Vorstandes den bisherigen Beisitzer, H. H. P. Dr. Georg Dufner, Engelberg, vor, den die Versammlung auch einstimmig wählte. Als neue Mitglieder traten in den Vorstand ehrw. Sr. Dr. Pia Renata Venzin, Ingenbohl, und Prof. Dr. Karl Regius, St. Gallen. Wir freuen uns alle auf die nächste Katholische Mittelschullehrerkonferenz, in dankbarer Rückschau auf die so gehaltvollen letzten Konferenztagungen. *Nn*